

# KUNST UND KULTUR

**NUMMER 6  
JULI 2011**

> NEWS <



- > 54. BIENNALE DI VENEZIA 2011
- > AUFTRAG ARCHÄOLOGIE
- > ABTEILUNGEN AUS KUNST UND KULTUR STELLEN SICH VOR
- > ÖSTERREICHISCHE STAATSPREISE 2011

## KUNSTSEKTION

ABTEILUNG V/5 –  
LITERATUR UND VERLAGSWESEN



© Brigitte Winkler-Komar

### Die MitarbeiterInnen der Literaturabteilung mit einigen ihrer Lieblingsbücher

1. R., v.l.n.r.: Anna Doppler (Eva Rossmann: Russen kommen), Karin Pollak (Stefan Slupetzky: Lemmings Zorn), Regina Schweighofer (Stefan Zweig: Die Welt von Gestern), Nicole Grecher (Georg Wilhelm: Das Superhoroskop)

2. R., v.l.n.r.: Robert Stocker (Laurence Sterne: Tristram Shandy), Elisabeth Horvath (Christoph Braendle: Der Meermacher), Gerhard Auinger (T.S. Eliot: The Waste Land) Raphaela Rottensteiner (war beim Fototermin leider erkrankt)

Acht MitarbeiterInnen, acht Schreibtische und PCs, ein Laptop, Telefone (mobil und Festnetz), ein Budget von € 11,8 Millionen, rund 2.500 Förderungsanträge pro Jahr und ungezählte persönliche Gespräche, Telefonate, E-Mails, Sitzungen, Besprechungen – und hie und da ein Fax: So könnte man die Abteilung für Literatur mit ein paar Kennzahlen knapp umreißen. Oder auch: Vier ambitionierte Sekretärinnen und drei engagierte und kompetente ReferentInnen, die gemeinsam mit dem Leiter der Abteilung und einer Vielzahl unabhängiger ExpertInnen in Beiräten und Jurys die Finanzierung von Literatur aufgrund klar formulierter Förderungsprogramme planen und umsetzen.

Die Literaturabteilung bietet für AutorInnen, für Verlage und für den großen Bereich der Literaturvermittlung eine Fülle von Förderungen an, die dazu beitragen sollen, den Ausgleich zwischen den Anforderungen der Ökonomie und der künstlerischen und kulturellen Arbeit zu erleichtern. Unterstützt werden literarische

Projekte einzelner AutorInnen durch zahlreiche Stipendien, subventioniert werden belletristische Bücher und Literaturzeitschriften sowie literarische und Sachbuch-Programme österreichischer Verlage, und schließlich wird auch der Dritte Sektor, die gemeinnützigen Literaturhäuser, die großen Literaturveranstalter und die Initiativen kleinerer Literaturgruppen, finanziert. Ein eigenes Übersetzungsförderungsprogramm hilft ausländischen Verlagen, österreichische Gegenwartsliteratur in Übersetzung herauszubringen. Ziel dieser Maßnahmen ist es, den AutorInnen die größtmögliche Freiheit für ihr Schreiben zu geben und der österreichischen Literatur eine möglichst breite, interessierte Öffentlichkeit zu verschaffen. Mit all den finanziellen Leistungen werden wir aber nur dann etwas erreichen, wenn wir die Literatur ernst nehmen. Und das heißt, dass wir uns für sie stark machen müssen und dem Buch – dem Speicher unserer Sprache, Ideen, Vorstellungen und Geschichten – einen zentralen Platz in der Bilderflut, in der wir alle leben, sichern.

## KULTURSEKTION

ABTEILUNG IV/2 –  
BETEILIGUNGSMANAGEMENT



© BMUKK

V.l.n.r.: Mag. Christoph Brenner, Eva Leitner, Eberhard König, Mag. Peter Lang, Mag. Dr. Doris Karner (Abteilungsleiterin), Paul Heinrich, Mag. Ingrid Kappel

Vor mehr als zehn Jahren wurden die Bundesmuseen und die Bundestheater aus der direkten Bundesverwaltung ausgegliedert, wobei die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek in Anlehnung an das GmbH-Gesetz zu wissenschaftlichen Anstalten öffentlichen Rechts wurden und für die Bundestheater eine Holdingstruktur gewählt wurde.

Damit hat sich die Rolle des Bundes als Eigentümer dieser Kulturinstitutionen nachhaltig verändert. Die Arbeit der Abteilung IV/2 besteht in der Erarbeitung bzw. Überarbeitung von Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung kulturpolitischer Zielsetzungen, innerhalb derer die Einrichtungen inhaltlich und organisatorisch autonom agieren können. Zu den Kernaufgaben zählt die Zuteilung der gesetzlich festgeschriebenen Budgetmittel und die Kontrolle ihrer ordnungsgemäßen Verwendung, weiters die Bereitstellung von Bundesmitteln für Investitionsprojekte zum Zweck von Sa-

nierungen, baulichen Adaptierungen im Innenbereich der Gebäude sowie Einrichtungs- und technischen Sicherheitsmaßnahmen. Bei den Investitionsprojekten erfolgen Umsetzung und Finanzierung nach einer Prioritätenreihung. Derzeit liegt der kulturpolitische Schwerpunkt auf der Sanierung des Museums des 20. Jahrhunderts (Teil der Österreichischen Galerie Belvedere) und der Kunstammer im kunsthistorischen Museum.

Zusätzlich zu den genannten Kulturinstitutionen fallen auch noch die Hofmusikkapelle, das Museumsquartier und mehrere Stiftungen – die Leopold Privatstiftung, die Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung und die Stiftung Ludwig – in den Verantwortungsbereich der Abt. IV/2.

Fachliche Kenntnisse, Flexibilität und Teamfähigkeit der MitarbeiterInnen gewährleisten die erfolgreiche Bewältigung des umfangreichen und vielfältigen Aufgabenfeldes der Abteilung.

## BUNDESMINISTERIN DR. CLAUDIA SCHMIED IM GESPRÄCH

*Frau Bundesministerin, alljährlich lockt ein breites Angebot an Kunst- und Kulturveranstaltungen in den Sommermonaten. Welche Kulturereignisse planen Sie im Kultursommer 2011 zu besuchen?*

Bregenzer und Salzburger Festspiele sind für mich Fixtermine. Ich freue mich auf interessante Aufführungen und werde in Salzburg auch „hinter die Kulissen blicken“ und im Vorfeld bei mehreren Proben dabei sein. Ich werde auch kleinere Festivals und Aufführungen besuchen, wie z.B. „Kino auf Rädern“. Wir können auf unser vielfältiges Kulturprogramm in Österreich stolz sein: Theater, Oper, Operette, Musik, Kino, Literatur, Hochkultur genauso wie regionale Festivals machen Lust auf Kunst und Kultur.

*Im Rahmen der Salzburger Festspiele werden Sie heuer zwei wichtige Preise vergeben?*

Ja. Am 27. Juli erhält der Architekt Heinz Tesar die höchste Kunst-Auszeichnung der Republik Österreich: den Großen Österreichischen Staatspreis. Heinz Tesar ist ein international gefragter Baukünstler, der nicht nur auf dem Gebiet der Architektur, sondern auch als Maler, Zeichner und Literat tätig ist. Der Preis ist auch die Anerkennung für die wiedergewonnene Bedeutung von Architektur als Kunstform in Österreich.

*Und der andere Preis?*

Drei Tage später überreiche ich dem großartigen Romancier, Erzähler, Essayisten und Übersetzer Javier Marias den diesjährigen Österreichischen Staatspreis für Europäische Literatur für sein literarisches Gesamtwerk.

*Bleiben wir bei den Auszeichnungen. Der diesjährige Ernst-Jandl-Preis für Lyrik ging an Peter Waterhouse.*

Peter Waterhouse ist Lyriker, Prosaautor und Essayist, er schreibt Theatertexte und übersetzt aus dem Englischen und dem Italienischen. Trotzdem lässt sich sein Werk nur schwer in die herkömmlichen Schubladen einordnen.

*Im Rahmen dieser traditionellen Literaturveranstaltung gab es erstmals einen Literaturwettbewerb für Schulen. Wie kam es dazu? Die Idee war, SchülerInnen zu motivieren, sich mit Ernst Jandl und der zeitgenössischen Lyrik zu beschäftigen. Dreizehn Klassen haben über 200 Gedichte, die in der Auseinandersetzung mit Jandl entstanden sind, eingereicht. Die zehn besten Texte aus dem Wettbewerb wurden nach Auswahl durch eine Jury prämiert. Ich freue mich über das Engagement der beteiligten SchülerInnen und natürlich danke ich den LehrerInnen für ihre konstruktive Mitarbeit.*

*Lehrerinnen und Lehrer spielen auch eine wichtige Rolle, dass Vermittlungsprogramme angenommen werden.*

Ja. Die Bundesmuseen haben ihr Angebot begleitend zum freien Eintritt für Kinder und Jugendliche intensiviert und es wird auch gut angenommen. Mit 1. September 2011 wird DDr. Christoph Thun-Hohenstein die Leitung des MAK übernehmen. Gerade die Vermittlung an junge Menschen ist ein besonderes Anliegen, und ich bin überzeugt, dass er auch in diesem wichtigen Bereich Maßstäbe setzen wird.

*Wie sieht es mit der „Vermittlung“ im Bereich von Schauspiel und Theater aus?*

Besonders möchte ich die von uns gegründete Theaterinitiative „Macht|schule|theater“ hervorheben. Der Erfolg und das Interesse sind groß. Wir führen dieses Projekt bereits zum vierten Mal bundesweit in Kooperation mit dem Verein Kulturkontakt Austria und dem DSCHUNGEL WIEN durch.

*Was ist das Ziel von „Macht|schule|theater“?*

„Macht|schule|theater“ ist Teil der Initiative „Weiße Feder – Gemeinsam für Fairness und gegen Gewalt“. Ziel ist, dass sich die jungen Menschen mit dem Thema Gewalt und Gewaltprävention künstlerisch auseinandersetzen.



Dr. Claudia Schmied  
Bundesministerin für Unterricht,  
Kunst und Kultur

© HBF

*Wie läuft das Projekt ab?*

Alle Produktionen werden unter professioneller künstlerischer Leitung mit SchülerInnen erarbeitet und aufgeführt. Am Beginn stehen Schreibwerkstätten mit AutorInnen, in denen die Jugendlichen ihre Gedanken zum Ausdruck bringen. Die erarbeiteten Theaterstücke werden in Theaterhäusern in ganz Österreich gezeigt.

*Wie steht es allgemein um die Beziehung Schule – Theater?*

„Macht|schule|theater“ ist ein wichtiger Baustein einer neuen Lehr- und Lernkultur an Schulen. Mein Ziel ist es, dass jede Schule mit einem Kulturbetrieb eine dauerhafte, nachhaltige Kooperation eingetht. Kunst stärkt die persönliche Identität.

*Mobilität und Vernetzung sind heute wesentliche Kriterien im Schaffensprozess. Wie unterstützen Sie das?*

Erst kürzlich habe ich bei einem Come Together über 80 Kunstschaaffende im Ministerium begrüßt. Der Abend stand ganz im Zeichen von Erfahrungsaustausch und persönlicher Begegnung. Eingeladen waren AuslandsstipendiatInnen aus unseren zwölf Auslandsateliers und alle KünstlerInnen, die in den vergangenen drei Jahren mit ihren Werken in der Ausstellung „In Between. Austria Contemporary“ vertreten waren. Auch die KünstlerInnen des Artists-in-Residence-Programms waren anwesend. Wir sind in diesem Bereich sehr engagiert und setzen zahlreiche Initiativen, um österreichischen KünstlerInnen Auslandserfahrungen zu ermöglichen und ihre Werke einem internationalen Publikum näher zu bringen.

# AUFTRAG ARCHÄOLOGIE



*Freundschaftsring,  
Teil des mittelalterlichen  
Schatzfundes von  
Wiener Neustadt*

© Bundesdenkmalamt



© Livio Sradic

Die Venus von Willendorf, Pfahlbauten im Attersee, der prähistorische Bergbau in Hallstatt, der römische Limes oder das Heidentor in Carnuntum – sie alle sind Repräsentanten des archäologischen Kulturerbes Österreichs. Aufgrund ihrer Lage unter der Erd- bzw. Wasseroberfläche stellen archäologische Funde eine besonders zu schützende Gruppe von Denkmalen dar. Der Schutz von archäologischem Kulturgut ist daher ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Aufgabe Denkmalschutz, die – auch mit Unterstützung der Bevölkerung – vom Bundesdenkmalamt und dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur wahrgenommen wird. Als Anerkennung für herausragende Leistungen hat Bundesministerin Dr. Claudia Schmied die Denkmalschutzmedaillen des Jahres 2011 im Bereich der Bodendenkmalpflege vergeben.

Archäologische Forschung ist insbesondere dann von großer Bedeutung, wenn die Funde einer Epoche angehören, in der entweder keine schriftlichen Aufzeichnungen existierten oder aus der sich kein bzw. kaum Schriftgut erhalten hat. Der Boden mit all seinen historischen Spuren fungiert somit als Geschichtsbuch, das mit Hilfe von ArchäologInnen gelesen werden kann. Archäologische Funde haben auch nicht nur als Einzelobjekt einen Wert, sondern spielen zusammen mit ihrem Fundkontext für die wissenschaftliche Erforschung der Geschichte Österreichs eine wichtige Rolle. Jede noch so unbedeutend wirkende Scherbe oder Münze ist für die Rekonstruktion früherer Kulturen von großer Bedeutung. Unsachgemäße Bodeneingriffe führen hingegen zu einem unwiederbringlichen Informationsverlust.

Gegenstand der archäologischen Forschung sind Objekte unterschiedlichster Art und Zeitstellung. Es kann sich dabei um bauliche Überreste wie bronzezeitliche Hügelgräber, römische Villen oder mittelalterliche Hausberge handeln, aber auch um bewegliche Objekte wie paläolithische Steingeräte, Tonscherben oder römische Münzen. Im Vordergrund der

archäologischen Forschung stehen die Ur- und Frühgeschichte sowie die Antike Österreichs. Archäologische Untersuchungsmethoden kommen aber auch bei der Erforschung von Bauten aus der jüngsten Vergangenheit wie z.B. Konzentrationslagern der NS-Zeit zur Anwendung. Die mangelnde oberirdische Sichtbarkeit archäologischer Denkmale (Bodendenkmale) macht es notwendig, auf deren historische und kulturelle Bedeutung aufmerksam zu machen. Gerade große Bauvorhaben wie der Straßen- und Wohnbau sind durch archäologische Grabungen und Prospektionen wissenschaftlich zu begleiten. Aber auch die Bevölkerung muss über die Bedeutung von einzelnen Funden und die Pflicht, diese Funde dem Bundesdenkmalamt zu melden, informiert werden. Nur durch eine Kooperation mit ArchäologInnen ist es schließlich möglich, mehr über Österreichs Vergangenheit und frühere Kulturen auf österreichischem Staatsgebiet zu erfahren. Aktuelle, positive Beispiele sind in diesem Zusammenhang die archäologische Untersuchung der früheren Bauphasen des Südbahnhofs im Rahmen des Projektes Hauptbahnhof Wien oder die wissenschaftliche Aufarbeitung des mittelalter-

lichen Schatzfundes von Wiener Neustadt. Um die vielfältigen Aufgaben von der Entdeckung über die Erforschung, die Inventarisierung und den gesetzlichen Schutz bis zur Vermittlung und zum Austausch auf internationaler Ebene erfüllen zu können, bestehen in Österreich im Bundesdenkmalamt eine eigene Abteilung für Bodendenkmale und in der Kultursektion des BMUKK ein Referat für Archäologie.

Durch die aktive Beteiligung der Bevölkerung werden die Behörden in der effektiven und nachhaltigen Erfüllung dieser Aufgaben unterstützt. Da diese Mitwirkung für einen gelebten Denkmalschutz von großer Bedeutung ist, wurden die Denkmalschutzmedaillen des Jahres 2011 an Personen vergeben, die im Bereich der Bodendenkmalpflege herausragende Leistungen erbracht haben.

Die Ausstellung „Auftrag Archäologie – Bodendenkmalpflege in Österreich“ veranschaulicht die Aufgaben des Bundesdenkmalamtes und des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur vom Auffinden des Bodendenkmals bis zu dessen Präsentation in der Öffentlichkeit sowie die Leistungen der MedaillenträgerInnen.

## AUSSTELLUNG

„Auftrag Archäologie – Bodendenkmalpflege in Österreich“  
Ort: Haus für Kunst und Kultur | 1010 Wien, Concordiaplatz 2 | 1. Stock  
Dauer: 30. Mai bis 31. August 2011 | Mo–Fr: 9–17 Uhr

© Bundesdenkmalamt



*Römerstein und Grabhügel  
in Lebing, Stmk.,  
Schutzbau: Architekt  
Klaus Kada, 2009*

# 54. BIENNALE DI VENEZIA 2011

MARKUS SCHINWALD UND DAS PRINZIP DER RAUMTEILUNG



© Bernd Hartmann

Österreich ist bei der diesjährigen Biennale di Venezia durch den 1973 in Salzburg geborenen und heute in Wien und Los Angeles lebenden und arbeitenden Künstler Markus Schinwald vertreten.

Schinwalds Raumkonstruktion im österreichischen Pavillon, der 1934 von Josef Hoffmann geschaffen wurde, basiert auf dem Prinzip der Raumteilung. Durch das gezielte Positionieren der Wände, die von der Decke hängen und in Bauchnabelhöhe enden, durch- und unterbricht der Künstler unsere alltäglichen Routinen der Bewegungen. Immer wieder aufs Neue müssen sich die BesucherInnen in Schinwalds Irrgängen neu orientieren und werden angehalten, in ihrer Wahrnehmung wach und flexibel zu bleiben.

Die psychologische Auseinandersetzung mit Raum und Körper, das Unheimliche und das Unbehagen, das Defizitäre und die irrationalen Tiefen des individuellen und kollektiven Seins stehen im Mittelpunkt seiner künstlerischen Auseinandersetzung. Dabei lenkt Schinwald seine Beobachtung auf den menschlichen Körper mit all seinen Eigenheiten und auf die soziokulturelle Umgebung, in die er eingebettet ist. Indem der Künstler den distanzierten, passiven Betrachter in den räumlichen und temporären Rahmen einbindet, wird dieser zum Protagonisten, zu einem aktiv Sehenden, dem die Möglichkeit geboten wird, durch emotionalisiertes Erleben eigene Analogien und narrative Stränge zu entwickeln und zu verfolgen. Die bewusst gesetzten Ge-



© Iris Kanztinger

Eröffnung österreichischer Pavillon, 2. Juni 2011

mälde und Skulpturen greifen neue Erzählstränge auf und betonen damit die verdichtete Leere.

„Mit Markus Schinwald, einem herausragenden Künstler der jüngeren Generation, hat Kommissarin und Künstlerin Eva Schlegel eine ausgezeichnete Wahl für den österreichischen Beitrag bei der 54. Biennale Venedig getroffen“, zeigt sich Kulturministerin Dr. Claudia Schmied erfreut.

Kommissarin Eva Schlegel, Kuratorin des österreichischen Pavillons, begründet ihre Wahl des Künstlers folgendermaßen: „Markus Schinwald hat vorwiegend im Ausland – u. a. in Zürich, Frankfurt, Brüs-

sel und Budapest – erfolgreich komplexe Installationen in verschiedenen Museen und Kunstinstitutionen realisiert und kann auf ein umfangreiches Œuvre zurückgreifen. In seinen Arbeiten verbindet er performative mit bildnerischen, skulpturalen, filmischen und architektonischen Elementen. Subtil spürt Markus Schinwald Dispositiven der Kontrolle, Disziplinierung und Selbstkorrektur nach. Sie schreiben sich in den menschlichen Körper ein, formen, durchdringen ihn und werden als psychologisch aufgeladene Innenwelten wieder an der Körperoberfläche sicht- und spürbar“.

[www.labiennale.at](http://www.labiennale.at)

V.l.n.r.:

Eva Schlegel, Kommissarin;  
Markus Schinwald, Künstler;  
Bundesministerin für  
Unterricht, Kunst und Kultur,  
Dr. Claudia Schmied vor dem  
österreichischen Pavillon



© Anna Bleu

## DENKMALSCHUTZMEDAILLE 2011

Die Mitwirkung der Bevölkerung ist für einen gelebten Denkmalschutz von großer Bedeutung. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur vergibt jährlich als Anerkennung für herausragende Leistungen auf dem Gebiet des Denkmalschutzes die „Denkmalschutzmedaille“. 2011 stand die Verleihung im Zeichen der Archäologie.

Die Medaillen wurden am 27. Mai 2011 im Rahmen eines Festaktes im Haus für Kunst und Kultur in Wien verliehen. Um die Vielfalt des Bereiches Archäologie aufzuzeigen, wurden die Medaillen erstmals

in den Kategorien „Wissenschaft“, „AuftraggeberInnen und EigentümerInnen“ sowie „Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung“ vergeben. Die 18 ausgezeichneten Personen bzw. Institutionen repräsentieren die Fachdisziplin Archäologie mit ihren diversen Spezialgebieten wie etwa Montanarchäologie oder Erdstallforschung, die AuftraggeberInnen- und EigentümerInnenseite (z.B. Gemeinde, GrundeigentümerIn, FinderIn) sowie die wesentliche Aufgabe der Vermittlung des Denkmalschutzgedankens (z.B. Museen, Medien, Schulunterricht, Vereine).

## SYMPOSION

„KUNST HANDELN – KUNST SAMMELN“



Die Kommission für Provenienzforschung veranstaltete von 23. bis 25. März 2011 das internationale Symposium „Kunst handeln – Kunst sammeln“. Das Ziel lautete, die Rolle des Kunsthandels im nationalsozialistischen Kunstraub zu beleuchten und den Voraussetzungen bzw. den Folgen dieser Entwicklungen bis zur Gegenwart nachzugehen.

Das Symposium wurde am 23. März 2011 durch Sektionschef Dr. Michael P. Franz im Audienzsaal des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur feierlich eröffnet. Mag. Eva Blimlinger, die wissenschaftliche Koordinatorin der Kommission, führte in die Thematik ein; sie stellte dabei historische Aspekte dar, ging auf die Verantwortung des Kunsthandels der Gegenwart ein und erwähnte auch positive Beispiele. Der Vorstand des Wiener Instituts für Kunstgeschichte, Univ.-Prof. Dr. Sebastian Schütze, hielt den Festvortrag zum Thema „Sammler, Agenten, Kunsthändler: Akteure des frühzeitlichen Kunstbetriebes und ihre Handlungsspielräume“. An den beiden folgenden Tagen referierten ExpertInnen aus Europa, den USA und Israel im Vortragssaal des MAK in einem dichten Programm ihre Forschungsergebnisse zum Kunsthandel im 20. Jahrhundert, zum Entstehen und zur Zerstörung von Kunstsammlungen als Folge der NS-Herrschaft und zu Entwicklungen nach 1945. Das Interesse der vielen TeilnehmerInnen blieb bis Freitagabend überaus rege.

Die Beiträge der ReferentInnen werden als Band 3 der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung im Böhlau Verlag voraussichtlich Ende 2011 erscheinen. Bis dahin geben die auf der Homepage der Kommission veröffentlichten Abstracts der Referate einen Überblick über die Beiträge. [www.provenienzforschung.gv.at](http://www.provenienzforschung.gv.at)

## ABSCHLUSSPRÄSENTATION

Macht|schule|theater



Am Tag der Weißen Feder fand die Abschlussveranstaltung der bundesweiten Theater-

initiative statt. Macht|schule|theater wird vom BMUKK gemeinsam mit KulturKontakt Austria und DSCHUNGEL WIEN seit dem Schuljahr 2008/2009 als Teilprojekt der „Weißen Feder“ durchgeführt. Im Schuljahr 2010/2011 haben 730 Schülerinnen und Schüler von 45 Schulen verschiedener Schularten gemeinsam mit 17 Theatern aus ganz Österreich Stücke zu den Themen Gewalt und Gewaltprävention entwickelt. Zu den 136 Aufführungen und Präsentationen kamen weit über 11.000 ZuschauerInnen. Am 6. Juni wurden in Anwesenheit von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied alle 17 Produktionen der Theaterinitiative im DSCHUNGEL WIEN präsentiert. Begeistert erweckte die Vielfalt an Projekten und die künstlerische Qualität jeder einzelnen Produktion. Die lebhaft umgesetzten Themen der SchülerInnen, die sich ein ganzes Schuljahr lang mit gesellschaftspolitisch aktuellen Themen, wie zum Beispiel Cybermobbing, beschäftigt hatten, war beeindruckend. Zur Erinnerung an diesen Tag wurde eine DVD mit Ausschnitten aus allen 17 Produktionen an die SchülerInnen verteilt. Macht|schule|theater wird im Schuljahr 2011/2012 weiter geführt. „Das Projekt eröffnet die Chance für eine produktive Zusammenarbeit von Bildungs- und Kultureinrichtungen in allen österreichischen Bundesländern. Im Rahmen der ganztägigen Angebote an Schulen wird es zu verstärkten Kooperationen von Schulen mit Musikschulen, Kulturvereinen, Kulturinstitutionen und Theatergruppen kommen“, so Bundesministerin Dr. Claudia Schmied. [www.machtschuletheater.at](http://www.machtschuletheater.at)

© OHO, Offenes Haus Oberwart

Am Tag der Weißen Feder fand die Abschlussveranstaltung der bundesweiten Theater-

initiative statt. Macht|schule|theater wird vom BMUKK gemeinsam mit KulturKontakt Austria und DSCHUNGEL WIEN seit dem Schuljahr 2008/2009 als Teilprojekt der „Weißen Feder“ durchgeführt. Im Schuljahr 2010/2011 haben 730 Schülerinnen und Schüler von 45 Schulen verschiedener Schularten gemeinsam mit 17 Theatern aus ganz Österreich Stücke zu den Themen Gewalt und Gewaltprävention entwickelt. Zu den 136 Aufführungen und Präsentationen kamen weit über 11.000 ZuschauerInnen. Am 6. Juni wurden in Anwesenheit von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied alle 17 Produktionen der Theaterinitiative im DSCHUNGEL WIEN präsentiert. Begeistert

## KUNST- UND KULTURBERICHT BELEGEN ERFOLGREICHES JAHR 2010

Der Kunst- und Kulturbericht bietet einen Überblick über die Tätigkeiten der Kultureinrichtungen des Bundes, die Förderungen aus dem Kunst- und Kulturbudget sowie die wichtigsten Entwicklungen 2010. Dazu zählen ein konstantes Kunst- und Kulturbudget, Freier Eintritt unter 19, Ausbau der Kulturvermittlung sowie Internationalisierung und Förderung der jungen Kunst. „Es ist uns gelungen, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten das Budget in Höhe von mehr als 418 Mio. Euro konstant zu halten und somit den kulturpolitischen Kurs in Wertschätzung der Kunst und Kultur fortzusetzen“, betont Kulturministerin Dr. Claudia Schmied. Der Kunst- und Kulturbericht 2010 ist online verfügbar unter [www.bmukk.gv.at/kunstbericht2010](http://www.bmukk.gv.at/kunstbericht2010) und [www.bmukk.gv.at/kulturbericht2010](http://www.bmukk.gv.at/kulturbericht2010)





## ARCHITEKT HEINZ TESAR ERHÄLT GROSSEN ÖSTERREICHISCHEN STAATSPREIS 2011

Die höchste Kunst-Auszeichnung der Republik Österreich geht auf Vorschlag des Kunstsenats 2011 an den Architekten Heinz Tesar. Die Überreichung des Staatspreises durch Kulturministerin Dr. Claudia Schmied findet am 27. Juli 2011 in Salzburg statt. Die Laudatio hält Prof. Dr.-Ing. Winfried Nerdinger, der kürzlich einen der höchsten deutschen Architekturpreise, den Bayrischen Staatspreis für Architektur, entgegen nehmen konnte. „Mit Heinz Tesar zeichnen wir einen international gefragten Baukünstler aus, der nicht nur auf dem Gebiet der Architektur, sondern auch als Maler, Zeichner und Literat tätig ist. Der Preis an Heinz Tesar ist natürlich in

erster Linie eine große persönliche Auszeichnung. Er ist darüber hinaus aber auch die Anerkennung für die wiedergewonnene Bedeutung von Architektur als Kunstform in Österreich. Tesar steht für eine Bauweise, die sich nicht nur an der Zweckmäßigkeit orientiert. Er ergänzt vielmehr diese Aufgabe mit den spezifischen Botschaften der Gebäude“, so Kulturministerin Dr. Claudia Schmied.

Heinz Tesar, geboren 1939 in Innsbruck, studierte von 1961 bis 1965 Architektur an der Akademie der bildenden Künste Wien in der Meisterklasse von Prof. Roland Rainer. Seit den 1980er Jahren lehrt Heinz Tesar an verschiedenen Universitäten in Europa

und Amerika. Seine Projekte wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Zu seinen bekanntesten Arbeiten zählen das BTV-Stadtforum in Innsbruck, das Museum Sammlung Essl in Klosterneuburg, der Umbau des Bode-Museums in Berlin sowie das Keltenmuseum in Hallein.

Aktuell arbeitet Tesar an einem Büro- und Geschäftsgebäude in der Innsbrucker Stadtmitte, an zwei Museumsprojekten in Italien, darunter das Museum für Medizin in Padua, sowie an der Planung eines Generalates für die Halleiner Franziskanerinnen. Auf seiner Wunschliste steht allerdings eine Schule, nicht zuletzt angesichts der aktuellen Bildungsdebatte.

## „... DESSEN BÜCHER AUF EUROPÄISCH GESCHRIEBEN SIND.“

Der Österreichische Staatspreis für Europäische Literatur 2011 geht an den 1951 in Madrid geborenen Romancier, Erzähler, Essayisten und Übersetzer Javier Marías. Der Preis wird seit 1965 für das literarische Gesamtwerk einer europäischen Autorin bzw. eines europäischen Autors verliehen. Die Dotation beträgt € 25.000. Die Preisverleihung erfolgt durch Bundesministerin Dr. Claudia Schmied im Rahmen eines Festaktes am 30. Juli 2011 im Stefan Zweig Centre Salzburg. Auf Wunsch von Javier Marías wird Prof. Alexis Grohmann, der an der Universität von Edinburgh lehrt, die Laudatio halten. An der Verleihung wird auch die spanische Kulturministerin, Ángeles González-Sinde, teilnehmen. Inhaltlich wurde der Preis Javier Marías „für ein erzählerisches Werk von wahrhaft europäischer Dimension zugesprochen, in

dem sich die Reflexion über die abgründige Menschennatur mit dem Nachdenken über Moral, Geschichte und Politik verbindet“, so die Begründung der Jury bestehend aus Lucas Cejpek, Manfred Chobot, Benedikt Föger, Brigitte Hofer und Sigrid Löffler.

Javier Marías verbrachte seine Kindheit zeitweise in den USA. Er studierte Literaturwissenschaft und Philosophie an der Universität Complutense Madrid (1968–1973). Sein erstes Geld verdiente er mit Übersetzungen und Kurzauftritten in Filmen. 1983 ging Marías nach Oxford und lehrte dort spanische Literatur und Übersetzung. Im Jahr darauf begann er eine Lehrtätigkeit am Wellesley College in Boston. Ab 1986 lebte und arbeitete er in Venedig. Seit 1987 lebt er wieder in Madrid und unterrichtet dort an der Universität Complutense.



Der Österreichische Staatspreis für Europäische Literatur ging zuletzt an Jorge Semprún (2006), A.L. Kennedy (2007), Agota Kristof (2008), Per Olov Enquist (2009) und Paul Nizon (2010).

# HEUTE SCHON geJANDLt?

Anlässlich der Ernst-Jandl-Lyrikstage hat das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Kooperation mit dem Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek heuer erstmals einen Literaturwettbewerb unter dem Titel „Heute schon geJANDLt?“ für Schulen der Region durchführt. In der Auseinandersetzung mit Ernst Jandl und der zeitgenössischen Lyrik kreierte SchülerInnen ihre eigenen Gedichte. Zusätzliche Informationen und didaktische Unterrichtsmaterialien zum Wettbewerb finden Sie unter [www.bmukk.gv.at/jandlpreis](http://www.bmukk.gv.at/jandlpreis).

Die zehn besten Texte aus dem Wettbewerb wurden bei der Eröffnung der Ernst-Jandl-Lyrik-Tage präsentiert. Die GewinnerInnen erhielten von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied Urkunden und Bücher Gutscheine, zudem wurden die Gedichte auf Plakaten in der Region affiziert. Hier eine Auswahl der besten Gedichte:

Bischofliches Gymnasium Graz, Klasse 4B

## DU & ICH

to  
hold me  
gone's fast  
why'll when  
Edi spear,  
done feel i me  
click'll  
ich

## Werbetext

Taube nicht malen,  
Krähe nicht malen,  
  
Amsel nicht malen,  
Pinguin nicht malen,  
  
Pelikan malen!

## naturgedicht

hund

haufen

Eva-Maria Paier, Viktor Kaplan HS Neuberg | 2. Klasse

Lukas Göschl, Volksschule Spital am Semmering | 4. Klasse

## Sissis Spitz Fritz

Sissi: „Sitz Fritz!“  
Fritz litz.  
Sissi: „Fritz sitz!“  
Fritz litz.  
Sissi: „Sitz Fritz!“  
Fritz litz.  
Sissi schwitzt.  
Sissi: „Sitz Fritz!“  
Fritz litz.  
Sissi: „Flitz Fritz!“  
Fritz Spitz sitz.  
Sissi: „Fritz!!!!!!“  
Fritz grinzt.

Maria Isabella Eberz, BG/BRG Mürzzuschlag | Klasse 1A

## Da wo Gend?

wo wo da aha aha aha  
wo wo da aha aha  
wo wo da aha aha  
wo da da da da da da da aha  
wo wo da aha aha  
wo wo da aha aha  
wo da aha aha  
wo da aha aha

Elisabeth Orgler, Akademisches Gymnasium Graz | Klasse 5B

Die Online-Ausgabe des Kunst und Kultur Newsletters ist unter [www.bmukk-kunst-kultur.at](http://www.bmukk-kunst-kultur.at) abrufbar.

IMPRESSUM – OFFENLEGUNG GEM. § 25 MEDIENGESETZ

BMUKK >KUNST UND KULTUR NEWS<

Informationen zu Kunst und Kultur | Zeitschrift des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur | Erscheinungsweise: vierteljährlich

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: BMUKK | Minoritenplatz 5, 1014 Wien | [www.bmukk.gv.at](http://www.bmukk.gv.at) | [www.facebook.com/bmukk](http://www.facebook.com/bmukk)

Coverfoto: Iris Ranzinger